Schwerter Wochenblatt

Nr 26. Abonnements-Preis: vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Samstag, den 30. März 1872. Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. 5. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Zu recht zahlreichen neuen Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende II. Quartal des Schwerter Wochenblatts laden wir ergebenst ein.

Die Expedition.

* Der Socialisten-Proceß in Leipzig

hat sein Ende gefunden. Die rothen Helden Liebknecht und Bebel sind unter Anrechnung von zwei Monat ausgestandener Untersuchungshaft zu je 2 Jahren Festungshaft sowie in die Kosten verurtheilt, Heyner dagegen freigesprochen.

Dieser „Hochverrathsprozeß" wirft wunderliche Schlaglichter auf das rothe Heldenthum.

Ein Papier ohne Ende würde man gebrauchen, um all' die Phrasen zu verzeichnen, die der Bebel'sche Prozeß unter die criminelle Leuchte gebracht hat.

Und so lange es solche Phrasen gab, hatten die drei Helden auf der Anklagebank kein Bedenken, sich dazu bekennen; sobald es sich aber auch nur annähernd um eine That handelte, dann hüllten sich die Lämmer in Lammpelze und wiesen die Imputation weit von sich, als hätten sie in irgend einem andern Wege etwas vorgehabt, als „hübsch gesetzlich."

Zu sagen: „Ich bin Republikaner", das ist wohlfeil, weil es eben straflos ist. Theoretisch kann in Deutschland nach Belieben Jeder Republikaner oder Communist sein; das wehrt ihm kein Staatsanwalt; erst wenn er etwas Bestimmtes thut, um seine Theorie praktisch nicht blos zur Geltung, sondern auch zur Durchführung zu bringen, wird das, was er thut, zum Object der Strafrichter.

Die rothen Helden wehrten sich daher auch vor den Geschworenen mit geläufiger Zunge, wo auch nur die Vermuthung aufkommen konnte, als hätten sie etwas thun wollen. Ihre Kunststückerei bestand im Aufwiegeln durch Phrasen und Schlagwörter unter ängstlichster Vermeidung jeder „Aufforderung", die ihnen als eine That hätte angerechnet werden können.

Es sind die alten faulen Witze von den Arbeiterbataillonen, von den Soldaten, die nicht schießen werden, von der des Capitals und der Bourgeoisie und selbst die hundertfach abgenutzte alte Lassalle'sche Gruselei von dem dumpfen Massentritt hat wieder herhalten müssen. Sie wollen Revolution machen, sagen sie, aber nur mit gesetzlichen Mitteln, doch — natürlich unsträfliche! — Reden ꝛc. Welch ein Unsinn!

Es ist wahr, sie haben es so frech wie möglich getrieben, diese Burschen, sowohl in Rede wie Schrift, inzwischen sind sie kaum die Druckerschwärze werth, die jetzt der Leipziger Prozeß wegfrißt. Von ihren Reden und Schriften kann man sagen, was einst Friedrich der Große vom Pasquill sagte: Hängt sie niedriger! Jeder denkfähige Mensch ist fertig mit ihnen, wenn er sie gehört, gelesen hat.

Man ersieht aber wieder daraus, wie wenig dazu gehört, Menschen aufzuwiegeln: Schwatzt ihnen etwas von ihrer Souveränetät, von ihrem Beruf zur Herrschaft, von ihrer Unterdrückung, die sie abschütteln müssen, von der Ungerechtigkeit der Gütervertheilung und — sie jubeln Euch Beifall zu und acceptiren mit der bekannten Einstimmigkeit die Resolutionen, die Ihr ihnen vorlegt.

Tagesereignisse.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist in Berlin, wie in ganz Deutschland unter reger Betheiligung des Volkes gefeiert. Se. Majestät hat die Glückwünsche des Königlichen Hauses, der anwesenden Fürsten, und der Minister persönlich empfangen. Den Empfang der vielen glückwünschenden Behörden und Corporationen hat der hohe Gefeierte in diesem Jahre aus Rücksicht für seine immer noch der Schonung bedürftige Gesundheit nicht genehmigen können. Auf die zahlreich eingelaufenen Glückwunschschreiben bezieht sich folgender dankender Allerhöchster Erlaß: „Auch bei Gelegenheit Meines diesjährigen Geburtstags sind Mir sowohl von Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes als auch von deutschen Patrioten außerhalb des Reiches, zum Theil aus weiten Fernen, wiederum sehr zahlreiche schriftliche wie telegraphischr Glückwünsche, selbst in poetischer Form dargebracht worden. Nicht ohne tiefe Bewegung, doch auch mit freudigem Stolze habe Ich diese Beweise treuer Anhänglichkeit und nationaler Sympathie entgegen genommen. Mögen alle, welche Mir durch ihre patriotische Zurufe so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, Meines herzlichsten Dankes versichert sein."

Am 21. März Abends wurde in Berlin in der Reitbahn des Tatersall ein glänzendes „Wappenfest" ausgeführt. Die zum Theil dem vornehmsten Gesellschaftskreise angehörenden Herren und Damen führten ihre Spiele in Anwesenheit des Kaisers vor einem Parterre von Großherzogen, Herzogen, Fürsten und Prinzen auf. Auch der sonstige Zuschauerkreis bot ein sehr anziehendes Bild. Die Aufführungen enthielten die Darstellung eines Stückes allgemeiner und insbesondere brandenburgisch-preußischer Kulturgeschichte. Die strenge und harte Zeit des früheren Ritterthums fand in einem Turnier aus der Zeit Albrecht des Bären einen höchst charakteristischen Ausdruck. Der reiche Flitter und elegante Prunk, die der ausklingenden Zeit des Ritterthums eigen sind, wurden in Quadrillen zur Anschauung gebracht, die von Herren und Damen in dem dem Auge so wohlgefälligen spanischen Kostüme aus der Mitte des 16. Jahrhunderts geritten wurden.

Und weiter sah man sie ordentlich, die muthigen und kräftigen Reiter des großen Kurfürsten, wie sie vom Rheine direkt auf das Schlachtfeld von Fehrbellin ritten, in einem reich besetzten Karousselreiten aus der Zeit Friedrich Wilhelm's. Die zugleich steife und so überaus kokette Tracht aus der Zeit Ludwig's XV., kokett namentlich, sofern sie den Unterschied von Alter und Geschlecht aus den Gesichtern beinahe wegwischt, beherrschte ein höchst originell gerittenes Damenmanöver aus der Zeit Friedrichs des Großen; die 8 Damen hatten hier je zwei Kavaliere im Gefolge. Ein Herrenmanöver aus der Zeit Friedrich Wilhelms III. zeigte das prosaischste Kostüm: lange steife Halsberge, Schwalbenschwänze und große Dreimaster. Am Geburtstage des Kaisers wurde das Wappenfest noch einmal aufgeführt.

Der Fürst Reichskanzler bringt die Feiertage auf seinem Gute Varzin in Pommern zu.

Das Central-Comitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat seinen Präsidenten den Geheim-Rath v. Sydow durch den Tod verloren.

Dem preußischen Ministerialdirector Weißhaupt sind von der St. Gotthardtbahngesellschaft Anerbietungen gemacht worden, um ihn für die Leitung dieses Baus zu gewinnen. Man bietet ihm 100,000 Thaler Abstandscapital, 10,000 Thlr. Jahresgehalt während des Baus und 5000 Thlr. Pension nach Beendigung des Baus. Man sieht daraus, wieviel technische Arbeiten in heutiger Zeit gelten.

Die bereits fertig gestellte direkte telegraphische Verbindung zwischen Norddeutschland und England kann noch nicht in Betrieb gesetzt werden, weil sich der Anschluß an die Telegraphenlinien Englands noch nicht hat ermöglichen lassen.

Durch die Verzögerung, welche die Dotationsangelegenheit erfahren hatte, hat sich das vom Reichstage bewilligte Capital um ohngefähr 80,000 Thlr. Zinsen vermehrt. Diese Summe soll ebenfalls noch zur Verwendung kommen. Die Verfügung steht natürlich dem Kaiser zu.

General v. Blumenthal, der Generalstabschef der dritten (kronprinzlichen) Armee im Kriege mit Frankreich, ist zum kommandirenden General des 4. Armeecorps (Provinz Sachsen) ernannt worden.

Mit dem nächstjährigen Herbste soll die Landwehrgrenze in den acht alten Provinzen (Preußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen, Posen, Schlesien, Westfalen und Rheinprovinz) mit dem vollendeten 32. Lebensjahre eintreten, während sie jetzt noch zwei Jahre länger währt. Auch für die neuen Lande und die nach 1866 gebildeten ehemals norddeutschen Bundestruppen wird jene neue Altersgrenze gleichfalls eintreten, doch wird es sich vor Allem darum handeln, ob die durch den Krieg entstandenen Abgänge auch schon genügend gedeckt sind, wofür allerdings die Wahrscheinlichkeits-Rechnung spricht.

Bei der Polizei in Berlin hat sich ein aus Algerien geflüchteter Deutscher gemeldet. Er sagt, er sein nach der Schlacht von Sedan in Paris verhaftet, nach Algier gebracht und dort in die Fremden-Legion gesteckt worden, und versichert, daß noch Hunderte von deutschen Gefangenen in der Fremdenlegion gewaltsam zurückgehalten würden. Dem Reichskanzler hat die französische Regierung wiederholt versichert, es gebe in Algier keine deutschen Gefangenen.

Es haben in letzterer Zeit vielfach Erwägungen darüber stattgefunden, wie die Erfahrungen des letzten Krieges in der Einrichtung und Taktik unseres Heeres verwerthet werden können und werden mancherlei Aenderungen vorbereitet. Ueber Einführung des neuen Gewehrs ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Die Franzosen, mit welcher ein feindlicher Zusammenstoß am ersten wohl zu befürchten stände, haben die Wiedereinführung ihres Chassepots beschlossen.

Der König hat bestimmt, daß die Kriegsdenkmünze für Combattanten an alle Offiziere und Mannschaften der Marine verliehen werden soll, welche während des Krieges auf Kriegsschiffen in See gegangen sind um den Feind aufzusuchen oder auf Kriegsfahrzeugen im unmittelbaren Machtbereich der französischen Flotte sich befunden haben.

Der Erbprinz von Ratibor hat sich durch Sturz mit dem Pferde erheblich verletzt.

Der preußische Landtag ist nach dem Sturm wegen des Schulaufsichtsgesetzes wieder sehr fleißig an einem andern — noch wichtigeren neuen — Gesetze gewesen, er hat die neue Kreisordnung berathen. Und diese neue Kreisordnung, zunächst für die östlichen Provinzen bestimmt, ist im Abgeordnetenhaus am 23. März mit großer Mehrheit angenommen worden, 256 Stimmen dafür, und nur 61 Stimmen dagegen. Und diese 61 Stimmen kamen aus dem katholischen Centrum und von der äußersten Rechten, die gingen miteinander. Die Polen enthielten sich der Abstimmung. Wird sich nun zeigen, wie die Sache im Herrenhaus verläuft. Setzt der Reichskanzler Fürst Bismarck seine ganze Kraft hier eben so ein wie bei dem Stück Schulgesetz, so wird die neue Kreisordnung wohl auch hier im Herrenhause die Mehrheit erhalten, und Preußen ist dann wieder ein gut Stück vorgeschoben auf der Fortschrittsbahn. Die soll — nämlich die Fortschreittsbahn — eine schiefe Ebene sein, auf der es unaufhaltsam weiter gehe. Nun ja, das ist ja wohl wahr, aber der allmächtige Arm, der auch auf der schiefen Ebene regiert, der Arm, der in die Speichen aller Welträder

eingreift zur rechten Zeit und Stunde und Minute, der wird doch auch wohl des Fortschrittes Herr sein und bleiben, und alles zum Besten wenden; giebt eben so wohl viel Unverstand im Aufhalten, wie es Unverstand giebt im Fortschreiten. Nur der Glaube an den lebendigen Gott führt hier und dort zum rechten richtigen Schritt. —

Die durch landrathlichen Erlaß angeordnete Schließung mehrerer katholischen Casinos in Oberschlesien ist vom Kreisgerichte wieder aufgehoben worden, weil dasselbe den Beweis nicht geliefert fand, daß jene Politik trieben. — Die Staatsregierung hat die Erlaubniß zurückgezogen, welche ausländischen Ordensgeistlichen den Aufenthalt in der Provinz Posen gestattete. — Für den suspendirten Pfarrer Grunert zu Insterburg ist ein neuer Geistlicher bereits eingetroffen. Der katholische Feldprobst hat auch seinerseits jenen seiner Stellung als Militairgeistlicher enthoben. Ob derselbe trotzdem weiter fungiren wird, muß sich zeigen. — Die excommunicirten Professoren Knoodt und Reinkens sind in Boppard von dem fungirenden Geistlichen aus dem Gottesdienste fortgewiesen worden und haben sich auch entfernt, damit die Feier keine Unterbrechung erleide.

Die erste Anwendung des Schulaufsichtsgesetzes hat im Regierungsbezirke Bromberg stattgefunden. Der Landrath v. Young hat den Pfarramtsverweser Krußka seiner Stellung als Schulinspector enthoben.

Die deutschen Bischöfe haben eine Zusammenkunft in Fulda verabredet. Mögen gute deutsche und gute biblische Gedanken sie erfüllen.

Auf das Schreiben des Cultusministers an die Bischöfe über die Excommunication ist von mehreren derselben geantwortet worden, daß dieselben ohne öffentliche Bloßstellungen der davon Betroffenen erfolgten.

Die Kreuzzeitung in Berlin darf vom 1. April an weder im Staatsministerium, noch im auswärtigen und Bundeskanzler-Amt gehalten werden; auch den Gesandtschaften und Consulaten des deutschen Reiches wird das Abonnementsgeld nicht mehr vergütet.

In Berlin erscheint vom 1. April an unter Mitwirkung der Gesellschaft Ulk in Haspe „Der Ulk," ein illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt, Verleger Rudolf Mosse.

In Magdeburg ist am 23. März der alte Uhlich, der Vater der freien Gemeinden, 73 Jahr alt, gestorben. In den religiös-politischen Kämpfen Deutschlands, die mit dem Jahre 1840 begonnen haben und noch nicht zu Ende sind, hat er eine große Rolle gespielt.

Der badische Landtag hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Lehrthätigkeit von Orden- und die Jesuitenmissionen verbietet.

Oestereich. Der frühere Minister v. Schmerling hat sich entschieden gegen die an Galizien zu machenden Zugeständnisse ausgesprochen. — In Böhmen wird es recht unruhig und könnte der Fall immerhin eintreten, daß die Regierung selbst mit bewaffneter Hand gegen die politischen Bewegungen eintreten müßte. Die Arbeiterunruhen in Wittkowitz in Mähren auf den Rothschild'schen Kohlengruben, die ein Einschreiten des Militairs nothwendig machten, wobei 4 Arbeiter getödtet und 50 verwundet wurden, haben jedoch mit der politischen Bewegung in Böhmen und Mähren Nichts zu thun. — In Ungarn ist die Verträglichkeit zwischen den verschiedenen Parteien noch nicht wieder hergestellt.

In **Rumänien** dauert die Bewegung gegen die Juden fort.

Frankreich. Der frühere östereichische Botschafter Fürst Metternich will in Paris seine Wohnung behalten. Seinem politischen Wirken nach war er auch von jeher mehr französisch als deutsch gesinnt. — Auf dem Felde von Satory haben wiederum kriegsgerichtliche Hinrichtungen stattgefunden. — Der deutsch-französische Postvertrag findet im Allgemeinen eine günstige Aufnahme. — In Paris machten die Studenten der Medizin eine kleine Revolte gegen einen ihrer Lehrer. — Um Paris wollen die Franzosen 20 neue Forts bauen. — Die Errichtung der deutschen Universität in Straßburg erregt in Frankreich eine nicht unbegründete Unruhe. — Der 18. März, der Jahrestag der Pariser Revolution, ist ohne Störung vorübergegangen.

Italien. Kürzlich überreichten die Fräuleins eines Töchterpensionats dem Papste einen Veilchenstrauß, in welchem eine 1000 Franknote stak.

England. Die Königin ist über Frankreich nach Baden abgereis't. — Die letzte amerikanische Depesche in der Alabamaangelegenheit, wie auch die englische Rückantwort sollen freundlich und höflich gewesen sein, obwohl in der Sache man sich nicht näher gekommen ist. — Die indische Verwaltung hat der Wittwe und den Kindern des ermordeten Vicekönigs Lord Mayo eine Pension ausgesetzt.

Die Hauptfeierlichkeit an dem Geburtstage des jungen Napoleon (16. März) fand in der kleinen hübsch geschmückten katholischen Kapelle von Chiselhurst, wo die kaiserliche Familie mit Gästen und Hofpersonal die Messe und ein Tedeum hörte, statt. Die in London anwesenden napoleonischen Würdenträger hatten sich sämmtlich eingefunden, unter ihnen auch Benedetti. Die englische Luft hat Wunder an Lulu gewirkt. Aus dem kränklichen, zimperlichen Bürschchen ist ein kräftiger, gesunder Bursche geworden, der seine Lust an Bewegung und Uebungen in freier Luft hat und stramm zu Pferde sitzt. Viele der Besucher in Camdenhouse, die ihn lange nicht gesehen, erkannten ihn kaum wieder. Auch mit der Kaiserin Eugenie soll in der letzten Zeit eine günstige Veränderung vorgegangen sein; sie hat ihre gewinnenden Lebhaftigkeit und graziösen Manieren wiedergenommen; über Napoleon sagt der Correspondent gar nichts.

Die Monarchen von Portugal, Spanien, Italien, Oestereich, Schweden und Dänemark haben dem Prinzen Lulu zum Geburtstag gratulirt.

Die **Holländer** wollen sich der Zeit ihrer großen Befreiungskriege erinnern. Am 1. April wollen sie den 300jährigen Gedenktag der Einnahme der Feste Brielle feiern.

In **Schweden** wird jetzt ebenfalls ein Schulaufsichtsgesetz verhandelt.

Amerika. Der Senat in Washington hat einen Ausschuß eingesetzt, welcher die während des letzten Krieges stattgehabten Waffenverkäufe untersuchen soll.

Australien. Aus Adelaide wird von einer Hitze berichtet, die dort in 12 Tagen des Januar in nie zuvor dagewesenem Grade geherrscht hat. Mit Ausnahme von 2—3 Stunden in der siebenten Nacht, wo eine gewisse Kühle eintrat, die einen Wechsel anzudeuten schien, fiel der Thermometer niemals unter 82° Fahrenheit und zeigte am Tage bis 108° im Schatten. Das Geschäft stockte fast gänzlich. Die Häuser waren so durch und durch erhitzt, daß vielen Leuten der Schlaf zur Unmöglichkeit wurde. Selbst ein kaltes Bad war ein kaum erreichbarer Luxus, denn die Temperatur in den Wasserwerken stieg bis zu 79°. Jeder, der es möglich machen konnte, flüchtete an die Küste und am letzten Tage, ehe der Temperaturwechsel eintrat, war in der Stadt kaum ein Fuhrwerk aufzutreiben.

Westfalen und Rheinland.

Iserlohn. Der Reichs- und Staatsanz. schreibt: In verschiedenen Zeitungen wird mitgetheilt, daß sich in der Stadt Iserlohn bedeutende Bodensenkungen zeigen und daß sogar ein ganzer Stadttheil im Sinken begriffen sei. Diese Mittheilung ist nach der beim K. Handelsministerium eingegangenen telegraphischen Anzeige des Landraths zu Iserlohn gänzlich unbegründet, und auch das Ober-Bergamt zu Dortmund hat auf telegraphischem Wege berichtet, daß ihm über die jetzt gemeldeten Bodensenkungen nichts bekannt geworden sei. (Das ist denn doch merkwürdig, daß in Iserlohn seit Jahren Bodensenkungen in Folge des Galmei-Bergbaues entstanden sind, weiß ja jedes Kind.)

Hagen. Die Dechenhöhle bei Letmathe wird wahrscheinlich schon zu den Osterfeiertagen dem Publicum geöffnet werden. Ursprünglich lag es bekanntlich im Plane, die Höhle erst im Mai wieder zu öffnen, doch scheint die Direction mit Rücksicht auf daß in diesem Jahre so zeitig eingetretene Frühlingswetter ganz richtig calculirt zu haben, wenn sie sich zu den Osterfeiertagen einen lebhaften Besuch der Grüne verspricht. Man ist schon jetzt mit Vorarbeiten zur Bereitung des Gases beschäftigt.

Minden, 22. März. Am Freitag wurde hier ein Ehepaar gefänglich eingezogen wegen Todtschlags ihres Kindes. Das Kind hatte eine Stiefmutter, welche es in der entsetzlichsten Weise gequält haben soll, z. B. das dreijährige Kind im Winter vor die Thür gestellt, dasselbe Nachts, wo es im Fieber Wasser gefordert, gegen das Bett geworfen, und ihm den Mund zuaehalten haben soll, damit die Leute das Wimmern nicht hörten. Endlich, am Freitag, wo das Kind etwas Brod zur Stillung seines gräßlichen Hungers erbat, nimmt sie einen Torfhaken und prügelt es so lange, bis die Seele entflieht.

Im schwimmenden Circus in Emmerich saßen die Leute Kopf an Kopf und doch hätte man es hören können, wenn eine Feder zur Erde gefallen wäre; denn hoch oben an der Decke hatte das letzte Stück der Vorstellung begonnen: die Gebrüder Wagner stellten die „fliegenden Männer" vor, je einer befand sich am Nord- und Südende des Circus an einem Trapez und unter ihnen ein ausgespanntes Netz. Die Musik gab das Zeichen, der jüngere am Südende befindliche Bruder setzte sein Trapez in die stärksten Schwingungen und ließ es endlich im Nu los, um einen Raum von 80 Fuß durchfliegend die Füße seines am andern Trapez hängenden Bruders zu ergreifen. Der Unglückliche griff um ein paar Zoll fehl, stürzte in das Netz und mit diesem in die Tiefe; er war sofort eine Leiche. Lautlos entfernten sich die Zuschauer. —

Das Städchen Hochheim wurde neulich durch einen Mord auf offener Straße erschreckt. Ein bisher braver Realschüler Walch erstach seinen Schwager Dr. Reusch. Dr. Reusch war ein Trunkenbold und mißhandelte häufig seine Frau, Schwiegermutter und Schwager. Ein solcher Auftritt am Abend gab den traurigen Anlaß zum Morde.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Da die Pflanzzeit der Kartoffeln da ist, so theilen wir in Folgendem einige Regeln mit über den Kartoffelbau aus dem „Landw. Organ des Kreises Wittgenstein."

1) Den Acker zum Kartoffelbau bearbeite man im Herbste.

2) In alter Bodenkraft gedeiht die Kartoffel besser, als in frischem Dünger.

3) Will man düngen, so wähle man Pferdedünger.

4) Man pflanze nie bei nassem Wetter.

5) Man pflanze nicht unter 15 Zoll Entfernung.

6) Man nehme nur ganze Kartoffeln zum Pflanzen. Kleine Kartoffeln geben stets geringen Ertrag.

7) Will man dicke Kartoffeln theilen, so theile man nur der Länge nach.

8) Die Pflanzkartoffeln lasse man vorher recht austrocknen. Je mehr, je besser.

9) Man lege die Keimaugen stets nach oben, damit der Keim keine Wendung zu machen braucht.

10) Kartoffelarten, welche viele und tiefliegende Keimaugen haben, geben den höchsten Ertrag.

11) Der Samenwechsel ist dringend zu empfehlen.

12) Behäufelt man zu früh, so wollen die Pflanzen oft nicht fortwachsen. Behäufelt man zu spät, so stört man den Knollen-Ansatz. Behäufelt man bei nassem Wetter, so wird der Boden hart und hindert das Wachsthum der Knollen. Behäufelt man bei zu trockenem Wetter, so geht der Pflanze die nöthige Feuchtigkeit für immer verloren.

13) Das Abschneiden des Kartoffelkrautes hat nie Vortheile gebracht.

14) Das Abkneipen der Blüthen hat dagegen in den meisten Fällen die Quantität und Qualität begünstigt.

Vermischtes.

Viel Geld! „Lulu, die Luftspringerin des Circus Renz, welche in diesem Institut die ungeheuere Gage von monatlich 2000 Thlrn. erhält, sollte demselben dieser Tage entzogen werden, da ein englischer Speculant von London nach Berlin gereist war, um die viel bewunderte Künstlerin gegen eine Gage von monatlich 3000 Thlr. zu einer Reihe von Gastspielen an den Haupttheatern Englands und Nordamerikas zu engagiren. An Renz wollte er als Abstandssumme die contraktlich festgesetzte Conventionalstrafe von 10,000 Thlrn. zahlen. Renz jedoch hat das Anerbieten abgelehnt, der Künstlerin dagegen, welche dasselbe gleichfalls ausgeschlagen hatte, freiwillig eine erhebliche Zulage gewährt."

Bekanntmachung.

Durch die Berufung des Herrn Bürgermeisters Dr. Becker zum Mitgliede des Herrenhauses ist dessen Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten erloschen und eine Ersatz-Wahl vorzunehmen.

Zu diesem Behufe ist vorab für die ausgeschiedenen Wahlmänner

1. Dr. Emil Königs zu Westhofen, gewählt von der I. Abtheilung;
2. Gutspächter Diedr. Jacobs zu Holzen, gewählt von der II. Abtheilung,

eine Neuwahl erforderlich, und liegen die Urwählerlisten der Gemeinden Westhofen, Holzen und Wandhofen vom 28. d. Mts. ab drei Tage lang zur Einsicht offen.

In Westhofen ist die Liste auf dem Amtsbureau und in den übrigen Gemeinden bei den Herren Gemeindevorstehern ausgelegt.

Westhofen, den 27. März 1872.

Der Amtmann **Rebber.**

Bekanntmachung.

Die Repartitionsliste über die durch Communal-Einkommensteuer und Beischläge aufzubringenden Communal-Bedürfnisse der Gemeinde Hennen pro 1872 liegt von heute ab 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Amtsbureau offen.

Ergste, den 28. März 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der zu 34 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. veranschlagten

Reparaturarbeiten am hiesigen Arrestlokale

soll am

Freitag, den 5. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Lokale der Wittwe Kappenstein hierselbst öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Unternehmungslustige werden zu diesem Termine hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kostenanschlag bei mir eingesehen werden kann.

Es handelt sich hauptsächlich um Maurer-Arbeiten.

Ergste, den 28. März 1872.

Der Amtmann

Wiel.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Landraths in Nr. 25 des amtlichen Kreisblatts, auf welche hierdurch verwiesen wird, müssen die Hunde im Amtsbezirke Ergste

bis zum 11. Mai cr.

entweder angelegt oder mit einem vorschriftsmäßigen Maulkorbe versehen werden.

Die Polizei-Offizianten sind angewiesen worden, strenge auf die Befolgung dieser Anordnung zu halten und etwaige Kontraventionen zur Bestrafung anzuzeigen.

Ergste, den 28. März 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

Frechtungslitzen,

(neue und alte,)

in beliebiger Länge und Stärke, liefert prompt und billigst

C. L. Neufeld,
Drathseil-Fabrik,
Dortmund.

Ostermontag Abend
finden im Vereinslocale bei C. Eiringhaus hierselbst
komische

Vorträge

zum Besten armer Erstcommunikanten statt.

Entree à Person 5 Sgr.

Anfang 5 Uhr.

Um zahlreiche Theilnahme bittet

Schwerte, im März 1872.

Der Vorstand
des St. Joseph-Vereins.

Ihr lieben Bürger von Schwerte
Kommt diesen Abend All,
Beim Lachen kann man werden
Wohl hundert Jahre alt.

Der Komiker Bajazzo.

Bei nervösem Fieber.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Gleus (Ostfriesland), 17. Januar 1872. Bitte, übersenden Sie mir mit umgehender Post 5 Pfd. Ihrer ausgezeichneten Malz-Chocolade. Meine Frau, welche vergangenen Winter an einem nervösen Fieber 16 Wochen lang sehr schwer erkrankt und in Folge dessen völlig entkräftet war, hat auf Anrathen des Herrn Dr. med. **M.** damals Ihr **Malzextrakt gebraucht, dessen Genuß ganz überraschende Dienste geleistet hat.**

J. Biermann, Buchdruckerei-Besitzer und Telegraphen-Stations-Verwalter.

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in Schwerte.

Hausverkauf.



Die dem Stellmacher Jacob Wolff von hier gehörige, in hiesiger Steuergemeinde belegene Parzelle, Flur VII. Nr. 280, Hofraum nebst Wohnhaus, an der Kampstraße, soll am

3. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

beim Gastwirth Herrn Wilhelm Ostermann hier meistbietend verkauft werden.

Schwerte, den 14. März 1872.

Beckhaus, A.-C.

Bei mir sind stets vorräthig:

Rechnungen in verschiedenen Größen,
Frachtbriefe,
Executions-Formulare,
Kostenanschläge,
Klage-Formulare,
Schuldscheine,
Weinkarten,
Einmaleins.
Wein-Etiquetten,
Vollmachten,

Schwerte. **Carl Braus.**

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Zum Abschluß von **Feuer-Versicherungs-Verträgen** empfiehlt sich

Die Agentur zu Schwerte
H. Schulte Drüfel,

gleichzeitig Agent der

Preußischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Neuester Eisenbahn-Fahrplan.

Stationen.	Vormittags.						Nachmittags.				
Schwerte . . Abfahrt	—	—	—	10,5	—	—	3,55	—	—	—	9,20
Langschede . . „	—	—	—	10,22	—	—	4,12	—	—	—	9,37
Fröndenberg . „	—	—	—	10,31	—	—	4,21	—	—	—	9,46
Wickede . . . . „	—	—	—	10,44	—	—	4,34	—	—	—	9,59
Neheim-Hüsten „	—	—	—	11,1	—	—	4,51	—	—	—	10,16
Arnsberg . . . „	6,38	—	—	—	—	—	1,8	—	6,52	—	—
Neheim-Hüsten „	6,52	—	—	—	—	—	1,24	—	7,8	—	—
Wickede . . . . „	7,8	—	—	—	—	—	1,41	—	7,25	—	—
Fröndenberg . „	7,20	—	—	—	—	—	1,53	—	7,37	—	—
Langschede . . „	7,29	—	—	—	—	—	2,3	—	7,47	—	—
Unna . . . . „	4,10	8,5	—	—	11,43	—	2,12	6,40	7,44	—	—
Holzwickede . . „	|	8,16	—	—	|	—	2,55	|	7,55	—	—
Schwerte . . . „	4,33	7,43	8,30	—	—	12,6	2,18	3,9	—	—	8,9
Westhofen . . . „	|	7,52	8,38	—	—	|	2,27	3,18	—	—	8,18
Hagen . . . . . „	—	8,28	9,32	—	—	—	12,32	3,40	—	7,20	9,0
Cabel . . . . . „	—	8,43	9,47	—	—	—	12,46	3,55	—	7,35	9,15
Limburg . . . . „	—	8,58	10,2	—	—	—	1,0	4,10	—	7,50	9,30
Letmathe nach Altena	—	9,8	10,13	—	—	—	1,11	4,22	—	8,0	9,42
Altena nach Letmathe	5,36	8,5	10,55	—	—	—	1,31	5,58	7,24	—	—
Letmathe nach Iserlohn	6,0	8,25	9,12	10,20	11,20	—	1,50	4,30	6,20	8,10	9,45
Iserlohn nach Letmathe	5,35	8,0	8,50	9,57	10,54	—	12,52	4,5	5,54	7,22	9,24
Letmathe . . Abfahrt	5,53	8,22	—	—	11,13	—	1,48	—	6,14	7,41	—
Limburg . . . . „	6,2	8,31	—	—	11,22	—	1,57	—	6,23	7,51	—
Cabel . . . . . „	6,17	8,46	—	—	11,37	—	2,11	—	6,38	8,6	—
Hagen . . . . „	—	8,20	9,24	9,40	—	—	2,48	3,30	7,0	8,50	11,15
Westhofen . . . „	—	8,35	|	9,55	—	—	3,3	3,45	7,15	9,5	|
Schwerte . . . „	—	8,45	|	—	—	—	3,12	—	7,24	9,14	11,36
Holzwickede . . „	—	8,59	|	—	—	—	|	—	7,38	|	|
Hagen nach Dortmund	—	8,14	—	9,30	—	12,15	2,50	4,31	7,18	8,52	—
Dortmund nach Hagen	5,40	8,10	—	—	11,15	—	2,25	4,52	5,50	7,35	—

Kartoffeln-Verkauf.

Schöne **rothe** und **weiße**

Kartoffeln

sind in jeder Quantität zum billigsten Preis zu haben. Ebenso mache ich auf meine sehr **schöne weichkochende**

Erbsen

aufmerksam, welche bei größeren Quantitäten ausnahmsweise billig abgebe.

Arn. Fr. Haver
am Brückenthor.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgendes Depot. Dieselbe enthält durchaus **keine schädlichen Stoffe** und **heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig.** Preis per Topf 1 Thlr. 20 Sgr.

Niederlage: in Cöln: Becker z. Einhorn-Apothecke, Glockengasse.

Für Gehörkranke.

Dr. **Farwick,**
Specialarzt für Ohrenkrankheiten.
Münster,
Roggenmarkt Nr. 11.
Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr.

Lungenschwindsucht.

In brieflicher Behandlung von Lungen- und Hals-Krankheiten empfiehlt sich durch seine einfache, seit 24 Jahren bewährte, naturgemäße Heil-Methode Dr. **Rottmann in Aschaffenburg a. M.** (Prospecte und sonstige Auskunft gratis und franco.)

Zur Nachricht.

Motto: Soll man immer weiter schweifen, wo das Gute liegt so nah??! —

Meinen geehrten Kunden, Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich nächstens nicht mehr in Westhofen, sondern gesundheits- und nahrungshalber in der neuerbauten Villa, am Schloßwege hierselbst, Wohnung nehmen werde.

Gemüse- und Obstgarten unübersehbar, Ackerbau und Waldung en Masse angrenzend.

Westhofen, im Lenz 1872.

Friedr. Schröer,
Handelsmann.

Das amtliche **Kreisblatt** für den **Kreis Hamm,** zugleich **Hellweger Anzeiger** und **Lokr,** wird schon im 28. Jahrgange von mir herausgegeben. Wegen der bedeutenden Abonnentenzahl von ca. **2800** laut Steuer-Quittung, eignet sich dasselbe zu wirksamen Inseraten (pro Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr.) und wird auch zu Post-Abonnements (à 9½ Sgr. bei Abholen von der Post, oder 12 Sgr., wegen 2½ Sgr. Bestellgeld vierteljährlich, bei Zubringen durch die Briefträger, resp. durch die Boten bezogen 10 Sgr.), bestens empfohlen. Gefl. neue Anbestellungen sowohl bei der Post als bei den Boten bitte wegen nahem Beginn des neuen Quartals baldigst zu machen.

Das **Westf. Unterhaltungs-Blatt** wird in jährlich 52 Nrn. gratis beigegeben.

Unna, den 26. März 1872.

F. W. Rubens,
Buchhändler u. Buchdrucker.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt **Carl Braus.**



Fohlen- und Rinder-Weide

zu verpachten.

Haus Brünninghausen, den 27. März 1872.

Der Rentmeister.

Tüchtige

Puddler und Schweißer

gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Blts.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, 2. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen an der Behausung des Bauunternehmers Fritzenkötter zu Westhofen

ca. 1000 Pfd. gutes Heu,

und

a. am **Mittwoch, den 3. April d. J.**, Morgens 10 Uhr, im hiesigen Pfandlocale folgende Gegenstände, als:

1 Sopha, 1 Kommode, 1 mahagoni Tisch, 6 Stühle, 1 Cylinder-Uhr, sowie mehrere Kleidungsstücke,

b. im Pfandlocal zu Westhofen, Nachmittags 3 Uhr,

1 Kuh, 1 Schwein, 3 Tische und einige Stühle,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Schwerte, den 28. März 1872.

Bettermann.

Wegen Aufgabe eines Haushalts

stehen alle

Haushaltungsgeräthe

billig unter der Hand zu kaufen. Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

---

2 freundliche,

möblirte Zimmer,

mit Frühstück, zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung,

mit oder ohne Ladenlokal, zu vermiethen und pro **1. Mai curr.** zu beziehen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

von 4 Piecen auf Mai gesucht. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich fortan nebst meiner bisherigen Thätigkeit als Geschäftsvermittler in Abfassung schriftlicher Aufsätze jeder Art, auch als

Auctionator

mich befassen werde und ersuche zeitig, eine gewissenhafte Ausführung voraussetzend, um geneigte Aufträge —

Schwerte, 25. März 1872.

F. Schmitz.

Ich habe mich hier als

Auctions-Commissar

niedergelassen und besorge alle in dieses Fach schlagende Aufträge, um deren Zuwendung bittend.

Meine Wohnung ist bei **J. Cohen.**

Schwerte, den 28. März 1872.

Carl Hohenschwert.

Das

Guanolager in Deutz.

(Inhaber E. Hartmann in Deutz)

Control-Lager des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen

und

General-Depot für die Rheinlande,

für Baker-, Malden- und Howland-Guano

liefert die daraus hergestellten Superphosphate, nämlich:

Baker-Guano-Superphosphat,

Sombrero-Superphosphat,

Ammoniak-Superphosphat,

wie auch

Aufgeschlossenen Peru-Guano

von Ohlendorff & Co.

unter Garantie des durch Berichte und Circulare bekannt gegebenen Gehalts an Stickstoff und Phosphorsäure.

Ferner:

garantirt echten Peru-Guano in I. Qualität.

Sämmtliche Dünger werden zu den billigsten Preisen verkauft und auf Wunsch Preis-Notirung und Berichte franco zugesandt resp. specielle Offerten gemacht.

Deutz, im März 1872.

E. Hartmann.

Subhastations-Patent.

Die den Erben H. D. Immert und Eduard Möller hier gehörigen Grundstücke, Steuergemeinde Schwerte,

Flur II. Nr. 275/1, 276/1,
Flur III. Nr. 53/2,
Flur IV. Nr. 292, 421,
Flur VI. Nr. 59, 157, 376, 389, 477, 588/497, 505, 512,
Flur VII. Nr. 158,
Flur VIII. Nr. 30/1, 30/2, 32/1, 32/2, 57, 58, 111/1, 170, 180, 204, 418,
Flur IX. Nr. 34, 199/1, 201/1,

insgesammt vermessen zur Größe von 4 Hect. 69 Are 76 Quadrat-Meter, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation theilungshalber am

10. Mai 1872, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag, sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 63 Thlr. 0,5 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 60 Thlr.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

13. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 14. März 1872.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Am 2. Ostertage
findet bei mir

Ball

statt. Die Musik wird von der Hagener Musik-Gesellschaft ausgeführt.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. Quenter.

Am **Oster-Sonntag**
findet bei mir

Concert,

Anfang 5 Uhr,
am **Oster-Montag**

Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Fr. F. W. Clemens.

Am 2. Ostertage
findet bei D. Schulte Nölle in Geisecke

BALL

statt, wozu freundlichst einladen

Die Junggesellen.

Am Ostermontag
findet bei mir

Ball

statt, wozu freundlichst einladet

W. Kirchhoff.
auf'm Lehmufer bei Hennen.

Harmonie.

Ostersonntag, Abends,

1 Fäßchen.

Predigt-Turnus.

Größere evang. Kirche:

Oster-Sonntag, den 31. März.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: Past. Pickert.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Schütte.
Abendmahl.

Oster-Montag, den 1. April:
Hauptgottesdienst 9 Uhr: Past. Pickert.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Schütte.

Kleine ev. Kirche:
Predigt: Pastor Niepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 23. März.

Zufuhr an Schfl.		Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. P.
Weizen:	—, à	3 16 —	3 15 —	3 14 —
Roggen	—, „	2 16 —	2 13 —	2 13 —
Gerste:	—, „	2 1 —	— — —	— — —
Kartoffeln:	—, „	1 20 —	1 17 6	1 15 —
Erbsen:	—, „	— — —	— — —	— — —
Hafer:	—, „	1 9 6	1 6 9	1 4 —
Butter: à Pfd.		— 12 —	— 11 —	— 10 —
Brod:		— 10 —	— — —	— — —

Eier 10 Stück 5 Sgr.

Geld-Course.

Elberfeld, den 27. März.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	6
Napoleonsd'or	5	10	—
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	4
Ausländische Pistolen	5	14	6

Der Feiertage wegen fällt die Mittwochs-Nummer aus.

Hierbei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 26 des Schwerter Wochenblatts.

Samstag, den 30. März 1872. — Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Unter der Erde.

(Fortsetzung.)

Mit tiefem Gram entfernte sich Meinhold. Als er um den Gartenzaun bog, erblickte er Elfriede in ihrer Stube am offenen Giebelfenster, wo sie vom Wohnzimmer aus nicht gesehen werden konnte. Sie breitete ihm weinend die Arme entgegen; da konnte auch er seine Thränen nicht mehr zurückhalten; er hob die Hände zu ihr empor und schluchzte laut ein Lebewohl.

Er fühlte, daß er den alten freundlichen Mann, der ihm so liebevoll vergeben, nicht betrügen dürfe, und hatte wirklich die Absicht, Elfriede nicht wieder zusehen. Lange kämpfte er mit sich selbst; allein wer das menschliche Herz kennt, wird nicht zweifeln, daß, als die Zeit der von den Liebenden verabredeten Zusammenkunft gekommen war, die Leidenschaft über die Vernunft siegte.

„Ob Elfriede kommen wird?“ dachte er, sich selbst peinigend, „ob sie Dich vergessen hat? Ach, gewiß kommt sie nicht!“ — Sie liebt ihren Vater mehr wie mich. Und wenn sie käme, wie schrecklich, wenn Rothstein ihr nachschliche, wenn er sähe, wie ich die Hütte verließe, wenn er uns Beide ergriffe.“

Meinhold war in fieberhafter Aufregung. Um elf Uhr hatte sich tiefe Stille über Hörde verbreitet; der Jüngling öffnete das Fenster und lauschte.

Da er nichts Verdächtiges wahrnahm, so entfernte er sich leise durch die Hinterthür, überstieg den Gartenzaun und eilte mit klopfendem Herzen nach dem verfallenen Stollen.

Der Himmel war sternenklar. Bei jedem Schritt den er zurücklegte, glaubte er, daß ihm Rothstein's dunkle Gestalt entgegentreten werde, gern wäre er an Gerald's Wohnung vorübergegangen, allein er fürchtete, den wilden Nebenbuhler dort auf der Lauer zu finden.

Endlich hatte er den Ort der verabredeten Zusammenkunft erreicht.

Elfriede war noch nicht da; die Augenblicke wurden ihm zu Stunden. Da verkündete die Thurmuhr Mitternacht und gleich darauf glaubte er auf dem schmalen Pfade vor sich ein weißes Gewand wahrzunehmen.

Er eilte rasch dorthin und lag in den Armen der Heißgeliebten. Beide zogen sich an den Eingang des Stollens zurück, wo sie auf schwellendem Rasen sich niederließen und bald in traulichem, schuldlosen Gespräche die ganze Welt vergessen hatten. Sie erneuerten ihre Schwüre der Treue.

Meinhold erfuhr, daß Rothstein sie auf allen Tritten beobachte, daß derselbe eine unbegreifliche Gewalt über ihren Vater ausübe, daß der Schulte dringender sei als je, Elfriede indessen im Laufe der nächsten Woche Oheim und Tante besuchen werde, und von deren Güte das Beste erwarte.

Es war lange zwei Uhr vorüber, als Elfriede mit zitternder Hand das Seitenpförtchen des väterlichen Hauses öffnete und auf den Strümpfen in ihre jungfräuliche Kammer schlich, während Meinhold überglücklich das Bett mied, und bis zum Beginn seines mühseligen Tagewerks in der Grube, die erquickende Morgenluft in dem kleinen Gärtchen seiner Hütte zu genießen beschloß, wo er auch bald auf einer Bank, halb wachend, sich seinen süßen Träumereien hingab.

Seitdem wurden die nächtlichen Zusammenkünfte der Liebenden, der Verabredung gemäß, noch mehrere Male wiederholt. Elfriede hatte inzwischen durch Thränen und zärtliche Bitten die sanfte und gefühlvolle Schwester ihrer Mutter so ganz für sich gewonnen, daß die gute Frau, welche noch Reize genug besaß um auf ihren Ehemann einwirken zu können, es sich zur Aufgabe machte, denselben für ihren Plan zu gewinnen.

„Sieh,“ sagte sie zu ihm, „unsere Ehe ist kinderlos, das Mädchen stirbt vor Gram, wenn sie ihren Karl nicht erhält; den Schulten will sie nicht. Der junge Mensch soll gottesfürchtig und arbeitsam sein; der Schulte zu Hörde ist dein Freund, allein wie du selbst einräumst, eigentlich doch zu alt für ein so junges Kind; wenn wir den Meinhold in unser Fabrikgeschäft hineinzögen, wenn er einschlüge — ließ den Bergmann ganz bei Seite — was meinst Du? — waren wir nicht auch arm? Wem sollen wir unser Geld vermachen? Elfriede bekommt es doch einmal, und wir wollen sie doch glücklich sehen, nicht war?“

Herr Mesach blies den Rauch des feinen holländischen Kanasters, mit welchem er seine Pfeife gefüllt hatte, in wirbelnden Dampfwolken vor sich hin und that, als ob er daran gewöhnt sei, seine Einwilligung zu verweigern, während doch Jeder sehr wohl wußte, daß die kleine, hübsche, kugelrunde und dralle Madama Mesach, zwar mit sanfter Hand, aber doch ganz entschieden das Regiment im Hause führte.

Er zog die Augenbrauen in die Höhe, und that einen starken Zug aus der Peife und ließ zwischendurch ein „Hm hm!“ hören.

„Lieb' Fräuchen,“ erwiederte er sodann, „Du bedenkst nicht, daß wir unser Geld nicht für einen fremden Burschen, für einen armen Grubenarbeiter gesammelt haben.“

„Das nicht, mein lieber Mann,“ wendete Tante Mesach ein, „aber doch gewiß für Elfriede, und die heirathet nun einmal keinen Andern, und dann bekommt er es doch.“

„Dann werde ich mich hüten, Elfrieden mein Geld zu vermachen; und mein alter Richard —“

„Hat der Schulte nicht Geld genug? Warum soll nicht ein junges, arbeitsames, sich liebendes Paar unser Vermögen erhalten? Willst Du, daß Elfriede, das gute Kind, das uns so herzlich liebt und nie betrübt hat, ein unglückliches Dasein mit Hartstein verlebe? Wir wissen ja, daß er sie eigentlich nicht einmal aus Herzenstrieb nehmen will, sondern daß er nur eine Pflege sucht und nebenbei Elfriedens Aussteuer in seinen Kasten verschließen möchte.“

Ein nochmaliges „Hm hm!“ und einige schnelle Rauchzüge hintereinander waren die ganze Erwiederung des Ohms.

„Für Deinen Freund bringe ich Dir die Tochter des Kaufmanns Martin in Vorschlag; das Mädchen ist seinen Jahren angemessen, hübsch und wirthschaftlich, und Geld hat sie ja auch etwas. Du mußt Erkundigungen beim Bürgermeister oder Pastor einziehen, ob Meinhold ein braver Junge sei, und dann laden wir Hartstein zu uns und Martins auch und wir wollen doch sehen, ob wir nicht Johanna Martin zur Madame Hartstein erheben. Elfriede soll nicht unglücklich werden.“

„Ja, ich werde mich nach dem Burschen erkundigen,“ meine süße Emma,“ sagte nun Herr Mesach bedächtig; Friedchen soll nicht unglücklich werden, und Du hast Recht, unsere Pathe Johanna ist grade das Mädchen, wie es Richard braucht.“ —

Der Ohm zog Erkundigungen über Meinhold ein, und erfuhr nur Gutes von ihm; ja er unterhielt sich mit dem Jüngling, ohne daß dieser wußte, mit wem er gesprochen, Meinhold gefiel ihm gar wohl. Herr Mesach besuchte seinen Schwager, den Bater Geralt; Niemand ahnte die Ursache seiner Anwesenheit.

Bei seiner Zurückkunft schien es, als ob er den Gedanken zu einer Vereinigung Meinhold's und Elfrieden's zuerst gefaßt, nicht seine Frau, so lebhaft zeigte er sich für diesen Plan eingenommen; es erfolgte daher die Einladung des Schulte Hartstein, wo derselbe mit Johanna Martin bekannt gemacht wurde.

Diese kam ihm auf halbem Wege entgegen, sie gefiel ihm ganz wohl, und da er keineswegs für Elfriede erglüht war, auch sich durch deren Kälte etwas verletzt fühlte, so wurde es den Mesach'schen Eheleuten leichter, als sie gedacht, ihn nach Wunsch zu stimmen.

Inzwischen hatte Rothstein nicht aufgehört sich bei Vater Geralt beliebt zu machen und sich Elfrieden zu nähern. Je entschiedener kalt sie ihm begegnete, um so mehr bemühte er sich, ihre Gunst zu erringen.

Er that, als ob er einsehe, wie sehr er sie gekränkt; erheuchelte Schwermuth und sagte ihr einst, als der Vater sich entfernt hatte, mit bebender Stimme: „Sie hassen mich, ich fühle, daß ich Sie gekränkt habe, allein vergeben Sie dies meiner unendlichen Liebe für Sie, ich wußte nicht, was ich that.“

Elfriede ging hinaus und ließ ihn allein. „Sage ich dem Vater,“ dachte sie, daß er zu mir wieder von Liebe gesprochen, so leugnet es mir der fürchterliche Mensch in's Gesicht! Was soll ich beginnen? Wie unglücklich bin ich. — Wann endlich wird der Oheim und die Tante sich meiner annehmen? Ach, und noch sind es vier Tage, bis ich meinen lieben Karl wiedersehe!“

Rothstein aber ballte in der Stube die Faust, schlug sich vor die Stirn und schnitt eine häßliche Fratze. In dem Augenblick trat Vater Geralt wieder ein; sogleich glättete sich Rothstein's Gesicht, mit freundlicher Unterwürfigkeit vernahm er Geralt's Befehle und beeilte sich, diese dem Schichtmeister zu überbringen. (Schluß folgt.)

Jedem Freunde der Wahrheit und gesunder religiöser Literatur empfehlen wir die seit dem 1. Januar 1872 in Stuttgart erscheinende

Wochenschrift für die Neue Kirche, redigirt von Prof. Dr. R. L. Tafel.

Dieselbe hat sich die Aufgabe gestellt, die aus den Werken Emanuel Swedenborg's geschöpften Lehren der Neuen Kirche mehr zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Wie mancher redliche Forscher der Jetztzeit fragt nicht mitunter: „Wo finde ich ächte Wahrheit und Gewißheit?“ Und doch liegt, was er sucht, ihm vielleicht sehr nahe.

Swedenborg's Schriften bieten Schätze, wie sie — darf man wohl sagen —, bei keinem andern Autor der Welt zu finden sind. Sein erhabenes Religionssystem gibt Alles an die Hand, was zu einer gründlichen Wiedergeburt auf dem Gebiete der Religion und zur Bildung einer neuen Kirche auf Erden nöthig ist.

Obige Wochenschrift, indem sie vorzugsweise einer populären Besprechung, aus dieser Quelle entnommener Gegenstände, gewidmet ist, und sich überhaupt bestrebt, alles wirklich Gute, Wahre und Schöne hervorzuheben, dürfte daher ganz einem Bedürfnisse der Zeit entsprechen.

Das Blatt umfaßt 8 Seiten Quarto, ist wohl ausgestattet und kostet bei freier Zusendung 4 fl. oder 2 Thlr. 10 Sgr. jährlich und 1 fl. oder 17½ Sgr. vierteljährlich. Man abonnirt dafür bei allen Postämtern, sowie bei dem Herausgeber, **J. G. Mittnacht, Uhlandstraße Nr. 25, Stuttgart.** Probeblätter werden auf Verlangen gratis verabfolgt. Schon erschienene Nummern können an Abonnenten noch geliefert werden.

Die Baumaterialien-Handlung

von

Rudolf Schnitz in Dortmund

empfiehlt für Bauunternehmer und Bauherrn:

Englischen Portland-Cement, besten Brobler Traß, Stucc.-Gyps, Dachpfannen in div. Sorten, Rheinsand, Schwemmsteine, Porzellanplättchen, Asphaltmasse, Rheinkies ꝛc. ꝛc.

in vorzüglichster Qualität zu billigen Preisen

Rothe, blaue, glasirte Ratinger und Holländische blaue und rothe

Dachziegel

sind vorräthig oder auf Bestellung zu haben bei

Schwerte, den 22. März 1872. **H. Schulte Drüfel.**

„Kölner Nachrichten."

7mal wöchentlich erscheinende Zeitung.

Jedem Parteistandpunkte fern, bietet der politische Theil dieser Zeitung mit täglichen, kurzen Leitartikeln, Wochenschau und bündiger Wiedergabe der Tagesereignisse, ein übersichtliches, leicht faßliches, das Bedürfniß eines Jeden befriedigendes Bild der Gegenwart.

Die seltene **Reichhaltigkeit** des unterhaltenden Theils ersetzt dem Leser jede belletristische Wochenschrift und macht auch neben jeder anderen Zeitung die ‚Kölner Nachrichten' zu einer angenehmen Zugabe.

Zahlreiche Novellen. — Unterhaltende und belehrende Abhandlungen aus allen Gebieten von Literatur, Kunst und Wissenschaft. — Periodische Chroniken über Leben und Treiben der großen Weltstädte. — Die Geschichte Kölns ist durch Aufsätze von dem Stadtarchivar Dr. **Ennen**, bekanntlich eine Autorität auf diesem Gebiete, vertreten — Dem Haushaltungswesen werden regelmäßige Artikel aus der Feder des rühmlichst bekannten Fräulein **Henriette Davidis** gewidmet sein. Dieselben werden jede Woche veröffentlicht.

Auch die praktisch-geschäftliche Seite wird ausgiebig berücksichtigt. Die ‚Kölner Nachrichten' bringen den vollständigen Coursbericht der hiesigen Handelsmäkler, die Notirungen für Oel, Butter, Petroleum, Spiritus und Producte, ferner täglich die Neußer Marktpreise für den laufenden Tag, überhaupt Handels-Nachrichten von allgemeinem Interesse, sodann die **vollständigen Ziehungslisten der preußischen Lotterie**, so daß das Halten einer besonderen Ziehungsliste überflüssig ist.

Wir sind gern bereit, Probenummern nach Auswärts franco einzusenden.

Inserate dürfen weit sicherer auf Beachtung rechnen, als in jedem größeren Blatte — Insertionspreis 18 Pfg. die Petitzeile. Wiederholungen mit Rabatt.

Abonnementspreis beträgt pro Quartal nur 1 Thaler. Auswärts 1 Thlr. 2½ Sgr. Man abonnirt bei allen Postanstalten und in der Expedition Köln, Komödienstraße 38.

Köln, im März 1872.

Verlag der ‚Kölner Nachrichten'.

Neueste, reichhaltigste und billigste Modenzeitung.

Haus und Welt

Blatt für Deutschlands Frauen.

Preis der Ausgabe ohne Kupfer vierteljährlich nur 15 Sgr.

Preis der Ausgabe mit colorirt. Kupfern vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Sgr.

Regelmäßig alle 14 Tage erscheint eine Nummer im Umfang von 1 bis 2 Bogen, mit zahlreichen Abbildungen vielen Schnitt- und Stickerei-Beilagen.

Verlag von **Franz Ebhardt in Berlin.**

Alle Buchhandlungen, Zeitungs-Spediteure und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern auf Verlangen Probenummern.

Abweichend von ähnlichen Journalen ist **„Haus und Welt"** nicht nur eine **„Moden-Zeitung,"** sondern ein Blatt für die deutsche Frau im weitesten Sinne des Worts, ein Blatt, das neben dem Neuesten und Vorzüglichsten auf dem Gebiete der Mode und der Handarbeiten auch alles Dasjenige berücksichtigt, was für das Leben der Frau in und außer dem Hause von Nutzen und Interesse sein kann.

Unsere Mode, aus den besten Quellen geschöpft, wird stets Geschmack, Einfachheit und Eleganz vereinigen. Die dazu gehörigen Beschreibungen und Schnittmuster geben die genaueste Anleitung zur Selbstanfertigung der gesammten Frauen- und Kinder-Toilette.

Auf dem weiten Gebiete der Handarbeiten bringt **„Haus und Welt"** Alles, was an Interessantem und Neuem auftaucht, soweit es practisch ausführbar ist.

Die Redaction des belletristischen Theils stellt sich als Grundsatz, nur stylvolle, unterhaltende und belehrende Artikel zu geben; sie will bildend und erfrischend auf die Frau wirken und wird darin durch Beiträge der beliebtesten, deutschen Schriftsteller unterstützt.

Die **Ausgabe mit colorirten Modekupfern** giebt zwei Bilder in jeder Nummer, oder 52 jährlich, von denen 12 in doppeltem Format à 6 Fig. erscheinen.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nr.

Daheim.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Die soeben erschienene Nr. 26 enthält:

Der wilde Hans. Criminalnovelle von H. Engelcke. (Schluß.) — Ein Osterbild von Correggio. Mit Abbildung des Schweißtuches. — Aus dem schwarzen Erdtheil. Von Richard Andree. I. Pascha Samuel Baker und die Sklavenjagd am weißen Nil. — Der Sturz des Meisters. Vaterländischer Roman von Georg Hiltl. (Schluß) — Die weiße Rose von Gorce. Mit Illustration. Auf dem alten Judenfriedhof zu Prag. Mit Abbildung.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern entgegen genommen.

Gegen Trunksucht.

Für 3 Thlr. versende ich ein Mittel, den Trinkern das Trinken mit oder ohne Wissen zu entwöhnen.

O. J. Grone
in Ahaus, Westfalen.



Sechste Kölner Pferde- und

Equipagen-Lotterie

autorisirt durch Königl. Ministerielle Verfügung d. d. Berlin 16. Jan. 1868.

Ziehung 6. April 1872.

Werthgewinne von zusammen 20000 Thlr. in mehreren hocheleganten vierspännigen, zweispännigen und einspännigen Equipagen mit complett plättirtem Geschirr und je vier Pferde, zwei Pferde und 1 Pferd, 36—40 Luxus- und Arbeitspferde 2c.

Pläne und Prospecte gratis.

Loose à 1 Thlr.

zu beziehen durch den General-Agenten **Paul Rudolph Meller in Köln.**

Ein **braves**

Mädchen,

für Küche und Hausarbeit, findet sofort Stelle. **Näheres in der Exped.**

Dünger-Lager

bei Herrn G. Halfmann, Dammstraße 9,

reelle Qualität, unter Controle.

		Thlr.	Sgr.	Pfg.
Aufgeschlossener Peru-Guano von Ohlendorff & Co., in Pulverform, enthaltend 9—10 % Stickstoff und 9—10 % leicht lösliche Phosphorsäure, garantirt	pr. 100 Pfd. Brutto	5	16	—
Roher Peru-Guano, ohne Gehalt-Garantie	„ „ „	5	15	—
Fleischmehl (Ersatz für Guano) in Ballen von 100—200 Pfd.	„ „ „	4	15	—
Palmkernkuchen (Ersatz für Oelkuchen und ⅓ billiger)	„ „ „	2	10	—
Garantirt reines Knochenmehl, prima Qual., in Ballen von 200 Pfd.	„ „ „	3	10	—
Phosphoritmehl, staubfein, enthält 40—45 % phosphorsauren Kalk und 20 % Phosphorsäure, in Ballen von 200 Pfd.	„ „ „	—	26	—
Chili-Salpeter, prima Qualität,	„ „ „	7	—	—
Rohes schwefelsaures Kali, v. Staßfurth,	„ „ „	—	26	—
Schwefelsaurer Kali-Magnesia-Dünger	„ „ „	1	6	—
Conzentrirter Kali-Dünger	„ „ „	1	27	—
Kalihaltiges Abfall-Salz	„ „ „	—	20	—

NB. Die eingeklammerten Dünger-Sorten werden nur auf Waggonladungen und auf Vorherbestellung geliefert.

Die Preise verstehen sich per comptant, frei hier, auf dem Lager.

Waggonladungen der zwei Guano-Sorten werden nach allen Stationen billigst geliefert.

Düsseldorf. **Albert Reinhold,**
Victoriastraße Nr. 15.

Der Reinertrag des Grundstückes, nach welchem dasselbe zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 1 Thlr. 40/100.

XIV. Jahrg. **Billigste täglich erscheinende Berliner Zeitung.** XIV. Jahrg.

Preußisches Volksblatt.

Vierteljährlich 1 Thlr.

Dieses empfehlenswerthe politische Tageblatt vertritt in fester charaktervoller Haltung die große nationale Politik der Regierung im Geiste der Gottesfurcht und Königstreue und bietet in seinem reichen, gedrängten Inhalte dem Leser Alles, was andere Tageblätter in längerer Ausführung aber zu erheblich theurerem Preise liefern.

Außer seinen mit Klarheit und Schärfe geschriebenen **Leitartikeln** bringt es die Besprechung aller **politischen Ereignisse, telegraphische Depeschen, Hofnachrichten, Locales, Militärisches, Land- und Forstwirthschaft, Arbeiter-Angelegenheiten, Nachrichten** aus Kirche und Schule und alles **Wissenswerthe,** zur Zeit der Reichstags- und Landtags-Session die Verhandlungen in möglichster Vollständigkeit noch am Tage der jedesmaligen Sitzung, Berichte über den Geld- und Getreidemarkt 2c. 2c. **Novellen** und Erzählungen und eine Fülle von vermischten Nachrichten werden für Unterhaltung und Belehrung sorgen, sowie anderseits **Mittheilungen** aus dem Reiche der **Wissenschaft** und Berichte über neue **Erfindungen** und **Entdeckungen.**

Alle preußischen und deutschen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der **Insertionspreis** ist 2 Sgr. für die viergespaltene Petitzeile.

Probe-Nummern werden auf Verlangen gratis und franco übersandt.

Die Expedition des „Preußischen Volksblattes."

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 12½ gr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt,** ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen macht die **Modenwelt** auch die ungeübteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch

G. Neumann,
Bahnhofstraße 7 in Cöln.

Einladung zum Abonnement auf die in **Hagen** (Westfalen) erscheinende

Märkische Zeitung.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags. Als Gratis-Zugabe des Sonntags ein Unterhaltungsblatt.

Abonnements-Preis vierteljährl. 18 Sgr.

Inhalt: Gediegene populäre Leitartikel, Berliner Original-Correspondenzen, ausführliche politische Nachrichten und Parlaments-Verhandlungen. Provinzial-, Kreis- und Local-Nachrichten, land- und volkswirthschaftliche Artikel, vermischte Nachrichten, spannendes Original-Feuilleton.

Die Lilionese

ist jetzt nach chemischen Untersuchungen bedeutend verbessert, und vertreibt **unfehlbar Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken** und **Falten.** Nur durch die weltberühmte **Lilionese** wird **Schönheit und Jugend wiedergegeben,** und alle Hautunreinheiten beseitigt. **Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt.** 1 Flasche 1 Thaler. Halbe Flasche 17½ Sgr. ohne Garantie.

Niederlage bei Carl Braus in Schwerte.